

Im BHKW Flohr brennt bald nur noch Altholz IV

Energie Unternehmen hat Antrag bei der SGD Nord gestellt

Von unserem Redakteur
Mirko Kaiser

■ **Neuwied.** Die Biomasseheizkraftwerk (BHKW) Flohr GmbH hat bei der Struktur- und Genehmigungsdirektion (SGD) Nord einen Antrag auf Änderungsgenehmigung gemäß Paragraph 16 des Bundesimmissionsschutzgesetz (BImSchG) zur Steigerung des Anteils an Altholz der Kategorie A IV von 25 auf 100 Prozent in dem von ihr betriebenen Holzheizkraftwerk beantragt. Zur Altholzklasse IV zählt mit Holzschutzmitteln behandeltes Altholz wie Bahnschwellen und Leitungsmasten sowie sonstiges Altholz, das aufgrund seiner Schadstoffbelastung nicht den Altholzkategorien A I bis A III zugeordnet werden kann.

Laut SGD Nord ist der Antrag am 28. Februar dieses Jahres eingegangen. Gemäß Paragraph 16 Absatz 2 BImSchG hat die SGD Nord entschieden, von der öffentlichen Bekanntmachung des Vorhabens sowie der Auslegung des Antrages abzusehen, da die Firma BHKW Flohr dies beantragt hatte und „nachteilige Auswirkungen auf Schutzgüter nicht zu erwarten sind“, wie die Behörde auf Anfrage der Rhein-Zeitung schriftlich mitteilte.

Auch auf die Durchführung einer Umweltverträglichkeitsprüfung verzichtete die Aufsichtsbehörde, da die Vorprüfung ergeben hatte, dass das Vorhaben keine erhebli-

chen nachteiligen Umweltauswirkungen haben kann.

Derzeit läuft die übliche Beteiligung der Fachbehörden und Fachreferate. Deren Stellungnahme erwartet die SGD Nord bis Mitte April. Wenn keine der Genehmigungsfähigkeit entgegenstehenden Bedenken geltend gemacht werden, könnte die Genehmigung bereits Ende Mai erteilt werden.

Bedenken hat dagegen Hans-Willi Grüber von der Bürgerinitiative Heddesdorf/Heddesdorfer

„Die Frage ist: Was passiert, wenn das Holz, das draußen geschreddert wird, zu 100 Prozent behandeltes Holz ist?“

Hans-Willi Grüber sorgt sich um die Luftqualität.

Berg. Die Initiative hat sich aus Anlass der Inbetriebnahme des Biomasseheizkraftwerks im April 2005 gegründet. Rund 200 Mitglieder zählt die Vereinigung. Grüber: „Wir fragen uns, ob die Filteranlagen, die einmal für das Verbrennen einer Mischung der Altholzklassen I bis IV ausgelegt waren, auch

angesichts 100 Prozent Altholz der Klasse IV einwandfrei ihren Dienst tun.“ Doch neben den Filteranlagen sorgt sich Grüber auch wegen des Schredderns: „Das findet unter freiem Himmel statt. Auf unserer Internetseite kann man sehen, wie viel Staub dabei entsteht.“ Bei Staubmessungen im Teichweg seien bisher keine besorgniserregenden Werte gemessen worden. Aber Hans-Willi Grüber sagt auch: „Die Frage ist: Was passiert, wenn das Holz, das draußen geschreddert wird, zu 100 Prozent behandeltes Holz ist?“

Grüber verweist auf die Internetseite der Bürgerinitiative (www.bi-heddesdorf.de). Dort haben die Mitglieder Bilder und ein Video platziert, die die Staubbildung beim Schreddern des Altholzes zeigen.